

Zeitschrift: Bremgarter Neujahrsblätter

Herausgeber: Schodoler-Gesellschaft

Band: - (2022)

Artikel: Eine einmalige Chance : das faszinierende "Koller-Haus" an der Reussgasse 10 hat seinen idealen Besitzer gefunden

Autor: Glavas, Lis

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-981086>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine einmalige Chance

Das faszinierende «Koller-Haus» an der Reussgasse 10 hat seinen idealen Besitzer gefunden

LIS GLAVAS

Bei einem Rundgang lässt Besitzer Alex Hürlimann seine grosse Leidenschaft spüren. Nicht die maximale Rendite, sondern der sensible Umgang mit der bauhistorischen Kostbarkeit war und ist sein Bestreben. «Alte Häuser sind einmalig. Im Verlauf der Zeit sind Räume mit Charakter und Tiefe entstanden. Sie geben Details preis, die nicht käuflich sind», erklärt er. «Ich mag Herausforderungen, wollte dieses unmöglich Scheinende möglich machen.» Ihm war bewusst, dass er sein Ziel nur in Zusammenarbeit mit der kantonalen Kommission für Denkmalschutz und Archäologie würde erreichen können. Gestützt auf einen Vorbericht der Kantonsarchäologie beantragte er für seine Immobilie den Denkmalschutz. Die Behörden gingen umgehend positiv auf diesen Antrag ein. Oft sind sie mit Besitzern konfrontiert, die renovieren möchten, ohne die teilweise restriktiven Bedingungen des Denkmalschutzes erfüllen zu müssen.

«Die Zusammenarbeit entwickelte sich schon im Vorfeld angenehm. Ich erhalte fachliche Begleitung, die in vielerlei Hinsicht wertvoll ist, profitiere von Empfehlungen und von einem Netzwerk mit Fachkräften, das ich mir mühsam hätte erarbeiten müssen», betont Alex Hürlimann. Begleitet wird er von Cecilie Gut, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Kantonsarchäologie, und von Dr. Jonas Kallenbach, Bauberater Denkmalpflege in der Abteilung Kultur des kantonalen Departements Bildung, Kultur und Sport (BKS).

Kern aus dem 15. Jahrhundert

Die Bezeichnung «Koller-Haus» dürfte das Gebäude erhalten haben, weil die Familie Koller es im ausgehenden 19. Jahrhundert gekauft haben soll. Es war baufällig, als Alex Hürlimann begann, Hand anzulegen. Im Innern des Hauses durfte er vorerst nur stabilisierende Massnahmen ergreifen. Die Eingravierung im 1. Obergeschoss liess die Fachleute zu Beginn der Untersuchungen auf das Entstehungsjahr 1548 schliessen. Eine dendrochronologische



Alex Hürlimann steht neben der Säule mit der Inschrift, welche auf den Erweiterungsbau, nicht auf die Entstehung des Gebäudes hinweist. Unter anderem lässt auch das Kassetentäfer annehmen, dass diese Bürgerstube für repräsentative Zwecke genutzt wurde.

Analyse von Deckenbalken zwecks Feststellung des Baumalters ergab jedoch deren Fälljahr 1432/1433. Da man zu jener Zeit Holz nicht auf Vorrat schlug, gehen die Fachleute jetzt vom Baujahr 1434 aus. Spätestens 1548 wurde der hölzerne Bohlenständerbau durch das heutige Steingebäude ersetzt. (Weitere archäologische und bauhistorische Informationen sind dem nachfolgenden Artikel zu entnehmen.)

Folgenschwerer Kontakt

«Die Leidenschaft für alte Gebäude hat mir mein Vater vermittelt. Er ist gelernter Maurer und befasst sich ständig mit der Renovation alter Häuser und Rusticos», erzählt Alex Hürlimann. Er ist selbständiger Schreiner. Mit seiner damaligen Partnerin investierte er während 12 Jahren alle Kraft und finanziellen Mittel in die Renovation des Hauses Reussgasse 2. 2003 hatte sich ihnen die Chance geboten, die ehemalige Schuhmacherei Jauch zu erwerben. Länger liebäugelte er auch mit dem Koller-Haus an der Reussgasse 10. «Die Besitzerin kannte ich. Da sie nicht mehr mobil war, brachte ich sie öfter mal zum Bahnhof. Es kam, wie es kommen musste. Für mich war es ein Neubeginn in jeder Hinsicht.»



Aus dieser Perspektive werden das Ausmass und der Zustand der Immobilie sichtbar.

Er habe sich die Liegenschaft nur mal ansehen wollen, erklärt Alex Hürlimann weiter. So schob er der Besitzerin Maya Wegmüller einen Brief unter die Türe. Einen Briefkasten gab es nicht. «In diesem Schreiben stand nur, dass wir uns unbedingt mal treffen müssten. Drei Tage danach rief sie mich an. Ein Treffen sei möglich, aber nicht im Haus, sondern im Restaurant Adler. Wie ich später feststellte, hatte sie weder Strom noch fliessendes Wasser. Es war ein wunderbares Treffen. Wir sprachen über Gott und die Welt, über ihre und meine Geschichte. Wir amüsierten uns sogar köstlich. Fünf Wochen später rief sie mich wieder an.» Sie war pensioniert worden. Fast gleichzeitig lief ihre Hypothek aus, die Bank erneuerte diese nicht. Sie musste verkaufen und fragte, ob er sich den Kauf vorstellen könne. Zunächst hielt er diese verlockende Vorstellung für absolut aussichtslos. Der bekannte Bremgarter Architekt Othmar Schaufelbühl erklärte sich zu einer Begehung bereit. Sein Fazit: «Wenn ich jünger wäre, würde ich dieses Projekt sofort angehen.» Schliesslich fanden Maya Wegmüller und Alex Hürlimann im Gespräch einen für beide gangbaren Weg, eine Win-win-Situation. «Es ist eine einmalige Chance, so etwas zu kaufen und sich



einen Traum zu erfüllen.» Sich auf ein solches Projekt einzulassen, setze allerdings eine «gewisse Naivität» voraus.

Nicht zweifeln, weitermachen

Er ging von einer Zusammenarbeit mit Fachkräften im erforderlichen Rahmen und von viel Eigenleistung aus. Bis Ende 2020 hätte die Gebäudehülle fertig sein sollen. Für den Innenausbau rechnete er mit insgesamt zwei Jahren Bauzeit. Doch die Kooperation mit einem bauführenden Unternehmen musste er beenden, weil die beiderseitigen Vorstellungen nicht kompatibel waren und die Kosten aus dem Ruder liefen. Er entschied sich für mehr punktuelle Zusammenarbeit mit Fachleuten und noch mehr Eigenleistung. Sämtliche Termine seiner Bauplanung wurden damit hinfällig. Seine Devise: Nicht zweifeln, weitermachen.

Ein Etappenerfolg.
Die Fassade ist makellos.
Das Koller-Haus wertet die Häuserzeilen an der Reussgasse nachhaltig auf.

Stahlstützen werden für den Brandschutz mit Klinker eingepackt.
Maurer Ueli Huber verwendet dazu vorhandene historische Baumaterialien.



Wie ein Mosaik gestaltet sich die Instandsetzung der Südfassade.
Zimmermann Martin Hoffmann hobelt die Balken dazu.



Unter all den schwierigen Rahmenbedingungen und Umständen hat Alex Hürlimann das offensichtlichste seiner Etappenziele erreicht. Die Gebäudehülle ist fertig, die Fassade seines «Koller-Hauses» makellos. Ein Hingucker. Eine kostbare Aufwertung der Häuserzeilen an der Reussgasse. Er nennt seine momentanen Planungstermine: Ende 2021 sollen das Erdgeschoss, das



Es ist ein
Familienprojekt:
Cindy Hürlimann

Treppenhaus bis ins 2. Obergeschoss sowie die Wohnung im 2. Obergeschoss renoviert sein. 2022 sieht er die Fertigstellung des 1. Ober- und des Dachgeschosses vor, 2023 die des 3. Obergeschosses. Es entstehen drei Wohneinheiten und im Erdgeschoss Räume für ein kleines Gewerbe. Mit seiner Ehefrau Cindy und den zwei kleinen Töchtern bewohnt er das provisorisch ausgebaute 3. Obergeschoss, welches mit dem Dachgeschoss ihre Maisonette-Wohnung bilden wird.

Alex Hürlimann rechnet derzeit mit Gesamtkosten von 1,25 Millionen Franken. Laut Dr. Jonas Kallenbach wird sich der Kanton mit rund 10 Prozent der Baukosten beteiligen. «Ein dermassen vernachlässigtes Objekt mit dieser kulturellen Bedeutung erhalten zu wollen, erfordert riesiges Engagement. Eine tolle Leistung», anerkennt Kallenbach.

Lis Glavas

Ist pensionierte Redaktorin und Mitglied der Redaktionsgruppe Neujahrsblätter.

Fotos: Alex Hürlimann, Lis Glavas